

JAHRESBERICHT 2024



Public Health Schweiz ist eine unabhängige nationale Organisation, die die Anliegen der Public-Health-Fachleute vertritt, ein themen- und disziplinenübergreifendes gesamtschweizerisches Netzwerk in Public Health bietet, sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz engagiert und Entscheidungsträger:innen fachlich unterstützt.

Impressum

Herausgeberin

Public Health Schweiz, Bern

Erscheinungsdatum

Juni 2025

Verantwortlich



The Swiss Society for Public Health

Dufourstrasse 30, CH-3005 Bern

www.public-health.ch

Autorinnen und Autoren

Thomas Steffen | Mavila Lutumba | Gabriela Bannwart | Isabel Zihlmann | Arnaud Chiolero |
Matthias Köster | Daniel Frey | Verena Hoberg | Tanya Kasper-Wicki | Verena Biehl |
Brigit Keller | Oliver Grübner | Katharina Jungo | Luana Marbot | Wim Nieuwenboom |
Sabine Rohrmann | Thomas Steffen | Kaspar Wyss | Stefanie Zehnder

Layout

Evelyn Müller Grafikdesign, Zofingen

Bilder | Illustrationen

Evelyn Müller Grafik

Stefanie Zehnder

Peter Schneider

Andreas Flühmann

	EDITORIAL 2024	4
1	AKTIVITÄTEN	
1.1	SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE 2024: «STÄRKUNG DER KULTUR DES GESUNDHEITSMONITORINGS»	6
1.2	NATIONALE DEMENZKONFERENZ 2024	7
1.3	WEITERE VERANSTALTUNGEN	8
	Tagung Gendermedizin und öffentliche Gesundheit – Ein Plus für die gesamte Gesellschaft	8
	Webinar Ernährung: Nährwertdaten für Public Health – richtig und wichtig	8
	Population Health Monitoring Meeting 2024	9
	Symposium Arbeitsmedizin – Die Arbeit als Faktor der öffentlichen Gesundheit	9
	Novartis-Gesundheitsforum – Braucht die Schweiz einen Frauengesundheitsplan?	9
	Webinar mit Akteur:innen aus der frühen Kindheit: Gemeinsam von Anfang an! Wie gelingt das?	9
	Swiss Hepatitis Symposium 2024: «Surveillance & Response»	10
	10. EPD-Symposium: «Gesetzesrevision und Minimaldatensatz – Die Baustellen bei der Umsetzung»	10
1.4	STELLUNGNAHMEN	11
	Stellungnahmen	11
1.5	KOMMUNIKATION	12
	Medienmitteilungen	12
1.6	AKTIVITÄTEN DER FACHGRUPPEN	13
	Fachgruppe Ernährung	13
	Fachgruppe Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung	13
	Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention	13
	Fachgruppe Global Health	14
	Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit	14
	Fachgruppe Mental Health	14
	Fachgruppe Public Health Surveillance & Monitoring	15
	Fachgruppe Digital Public Health	15
1.7	WEITERE AKTIVITÄTEN UND ENGAGEMENTS	16
	Plattform Grippe- und Covidprävention	16
	Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit	16
	Allianz Ernährung und Gesundheit	17
	Allianz 'Gesunde Schweiz'	17
	APN-CH	17
	Parlamentarische Gruppe und politische Koordination NCD	18
	Pro-salute Schweiz	18
	ScolarMed	18
	Mentoring-Programm	19
	Politmonitoring	19
	prevention.ch	19
	Fachgremium Tabak- und Nikotinentwöhnung	19
2	ÜBER PUBLIC HEALTH SCHWEIZ	
2.1	VEREIN	20
2.2	VORSTAND	20
2.3	FACHRAT	21
2.4	MITGLIEDERVERSAMMLUNG	24
2.5	GESCHÄFTSSTELLE	24

EDITORIAL

«Public health is an adventure between health for all and all for health!»

Prachi Kerkar, Public-Health-Wissenschaftlerin, Indien

Liebe Leserinnen und Leser

Das Zitat von Prachi Kerkar bringt es auf den Punkt: Der Einsatz für Public Health ist eine spannende, manchmal gar abenteuerliche Reise – eine, die uns alle betrifft und die wir gemeinsam gestalten können. Wir streben nach Gesundheit für alle und sind gleichzeitig auf das Engagement aller angewiesen, um dieses Ziel zu erreichen. Public Health Schweiz ist stolz darauf, seit vielen Jahren Teil dieser Reise zu sein und so die Gesundheit der Bevölkerung aktiv zu fördern.

Das vergangene Jahr war geprägt von bedeutenden Entwicklungen und engagierter Arbeit in verschiedensten Bereichen. Der vorliegende Jahresbericht gibt einen umfassenden Einblick. Besonders hervorzuheben sind unsere vielfältigen Initiativen zu übertragbaren und nichtübertragbaren Krankheiten, etwa im Bereich der mentalen Gesundheit junger Menschen, unser Engagement für ePublic Health sowie für gesunde und nachhaltige Ernährung. Dieses lebendige Engagement ist nur möglich dank des breiten interdisziplinären Austauschs, der für ein funktionierendes Public-Health-Netzwerk essenziell ist. Dank der aktiven Unterstützung unserer Mitglieder und Partnerorganisationen konnten wir auch im vergangenen Jahr wieder wichtige Impulse setzen und Public Health in der Schweiz weiter voranbringen.

Ein besonderer Dank gilt Corina Wirth, die in den letzten Jahren mit grossem Engagement als Geschäftsleiterin von Public Health Schweiz gewirkt hat. Sie hat unsere Organisation entscheidend geprägt und viele bedeutende Projekte erfolgreich umgesetzt. Nun übernimmt sie die Geschäftsführung bei palliative.ch – wir danken ihr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Ebenso möchten wir uns bei Verena Hoberg und Stefanie Zehnder sowie dem gesamten Geschäftsstellenteam bedanken. Sie haben die Übergangszeit mit viel Engagement erfolgreich überbrückt. Ein grosser Dank gilt auch unserem Vorstandsteam, dem Fachrat und den vielen aktiven Mitgliedern, die durch ihre Expertise und ihr Engagement Public Health Schweiz lebendig machen und weiter stärken.

Unsere gemeinsame Reise geht ab dem 1. März 2025 mit Bettina Maeschli als neuer Geschäftsleiterin weiter, und wir

freuen uns darauf, mit euch allen neue Herausforderungen anzugehen und kommenden Chancen zu nutzen. Bleiben wir gemeinsam auf Kurs für eine gesündere Zukunft.

Wir wünschen euch eine inspirierende Lektüre unseres Jahresberichts und freuen uns sehr auf die weitere gemeinsame Arbeit für Public Health in der Schweiz.



Thomas Steffen,
*Präsident, im Namen des Vorstands
von Public Health Schweiz*

Corina Wirth & Thomas Steffen



1.1

SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE 2024: «STÄRKUNG DER KULTUR DES GESUND- HEITSMONITORINGS»

Die [Swiss Public Health Conference 2024](#) wurde von Public Health Schweiz und der SSPH+ in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg und dem #PopHealthLab am 3. und 4. September in Freiburg durchgeführt. Die Konferenz verzeichnete mit rund 300 Teilnehmenden ein beachtliches Interesse an der Stärkung der Kultur des Gesundheitsmonitorings in der Schweiz.

Die Konferenz unterstrich die Dringlichkeit einer umfassenden Gesundheitsberichterstattung – insbesondere im Hinblick auf Herausforderungen wie Krebs, Umweltrisiken, soziale Ungleichheiten im Gesundheitswesen und die Zunahme von Infektionskrankheiten. In einer Zeit, in der sich Informationen rasch und teils unkontrolliert verbreiten und gleichzeitig riesige Datenmengen systematisch ausgewertet werden können, sind ein verlässliches Monitoring und belastbare Daten essenziell. Entscheidend ist dabei die Fähigkeit, diese Daten korrekt zu interpretieren und in Entscheidungsprozesse zu überführen.

Gesundheitsmonitorings liegen an der Schnittstelle zwischen angewandter öffentlicher Gesundheit, bevölkerungsbezogenen Gesundheitswissenschaften und Epidemiologie und betreffen daher alle Akteure, die die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung schützen und fördern wollen.

Bei der Veranstaltung diskutierten Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus unterschiedlichen Praxisbereichen der öffentlichen Gesundheit über die Bedürfnisse von Monitoring in der Gesundheitsversorgung sowie über damit verbundene soziale, politische und rechtliche Aspekte. Es wurde betont, dass eine stärkere Kultur des Monitorings und der Datennutzung erforderlich ist. In diesem Zusammenhang wurde eine verbesserte Abstimmung zwischen den Monitorings und der Forschung als notwendig erachtet. Zudem wurde die Rolle von Institutionen hervorgehoben, die unabhängig und vertrauenswürdige Daten für politische Entscheidungen bereitstellen. Des Weiteren wurde die Bedeutung von Umweltfaktoren für die Gesundheit erörtert und ein verstärkter Fokus auf soziale Ungleichheiten und Umweltbelastungen gefordert, um deren ungleiche Verteilung in der Bevölkerung zu reduzieren.

Ein wiederkehrendes Thema in den Diskussionen war die effektive Vermittlung von Gesundheitsdaten und -informationen an politische Entscheidungstragende, um eine fundierte Entscheidungsfindung zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde auf die Komplexität der Überzeugungsarbeit gegenüber der Politik hingewiesen. Obwohl wissenschaftliche Daten zur Verfügung stehen, stellt die Kommunikation mit politischen Entscheidungsträgern weiterhin eine Herausforderung dar. Dies liegt insbesondere daran, dass das Gesundheitswesen weniger Einfluss auf politische Entscheidungen hat als andere Sektoren wie die Wirtschaft. Infolgedessen können gesundheitspolitische Massnahmen oft nur schrittweise umgesetzt werden.

Die Konferenz hat deutlich gemacht, dass die bestehenden Monitoringsysteme gestärkt und neue Ansätze entwickelt werden müssen, um die Gesundheit der Bevölkerung effizient zu schützen und zu fördern.

In den Diskussionen wurde zudem sichtbar, dass zahlreiche Forderungen im Raum stehen, ohne dass die dafür notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden. Wer für diese Ressourcen aufkommen soll, bleibt eine zentrale offene Frage. Die Klärung dieser Frage ist entscheidend, um im Gesundheitswesen langfristige Fortschritte zu erzielen.



1.2

NATIONALE DEMENZKONFERENZ 2024

Die vierte Nationale Demenzkonferenz, die am 30. April 2024 im Kongresszentrum Kreuz in Bern stattfand, stellte Tabus rund um Demenzerkrankungen ins Zentrum. Über 250 Teilnehmende vor Ort und 320 Online-Teilnehmende setzten sich mit diesem Thema auseinander, das in der Schweiz mehr als 153 000 Betroffene und jährlich rund 32 900 Neuerkrankte betrifft. Trotz verstärkter Aufklärungsmassnahmen stossen Erkrankte häufig auf Unverständnis und erleben Stigmatisierung.

Renommierete Fachpersonen beleuchteten Tabus aus pflegerischer, ethischer, medizinischer und rechtlicher Perspektive. Die Vorträge zeigten auf, wie Stigmatisierung und Rückzug das Leben der Betroffenen prägen. Der Begriff «Würde» wurde aus ethischer Sicht betrachtet, um neue Ansätze im Umgang mit Demenz aufzuzeigen. Weitere Themen waren Ekel- und Schamgefühle sowie die Herausforderungen in der Pflege, die oft von schwierigen Machtverhältnissen und einem erhöhten Risiko der Ausbeutung geprägt sind.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Lebensende: Wie kann ein Sterben in Würde auch für Demenzerkrankte ermöglicht werden? Bewegend war der Erfahrungsbericht einer Angehörigen, die die Stigmatisierung und Tabus im Alltag schilderte. Zum Abschluss wurde die Rolle des Gesundheitswesens thematisiert, das oft zu spät Diagnosen stellt und zu stark auf akute Krankheiten ausgerichtet ist.

Die Konferenz lieferte wertvolle Ansatzpunkte, Tabus rund um Demenz abzubauen.

Nationale Demenzkonferenz 2024



1.3

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Tagung Gendermedizin und öffentliche Gesundheit – Ein Plus für die gesamte Gesellschaft

Geschlechtsspezifische Aspekte werden in der Medizin und Gesundheitsversorgung oft unzureichend berücksichtigt. Die Tagung «Gendermedizin und öffentliche Gesundheit» beleuchtete die Bedeutung biologischer und soziokultureller Faktoren für die geschlechtsspezifische Gesundheit, den Einfluss des «Gender Data Gap» und den Handlungsbedarf in Forschung, Praxis und Prävention.

Ein zentraler Punkt war dabei die geschlechterspezifische Datenlücke, die aufgrund der Unterrepräsentation von Frauen in Studien zu wissenschaftlichen Verzerrungen führt. Besonders unzureichend erforscht sind Geschlechtshormone und deren Einfluss auf physische und psychische Gesundheit, insbesondere während der Menopause. Frauen sind in der Intensivmedizin unterrepräsentiert, obwohl sie beispielsweise bei koronaren Herzerkrankungen oft stärker betroffen sind.

Auch in der Prävention bestehen Defizite: Mädchen und Kinder mit Migrationshintergrund bewegen sich weniger, was lebenslange Folgen haben kann. Zudem sind pflegende Angehörige, überwiegend Frauen, durch Mehrfachbelastungen gefährdet. Rahmenbedingungen für Frauen in der Arbeitswelt, etwa zur Berücksichtigung der Menopause, wurden diskutiert.

Die Tagung betonte, dass Fortschritte in Gendermedizin und -gesundheit notwendig sind. Hierzu zählen der Abbau des «Gender Pay Gap», eine geschlechtersensible Gesundheitsversorgung und verstärkte Forschung. Initiativen wie der Lehrstuhl für Gendermedizin zeigen positive Entwicklungen, doch es braucht systemische Veränderungen, um die Gleichstellung in der Gesundheitsversorgung zu fördern.

Webinar Ernährung: Nährwertdaten für Public Health – richtig und wichtig

Am 27. August 2024 organisierte die Fachgruppe Ernährung von Public Health Schweiz ein Webinar zur Bedeutung von Nährwertdaten für die öffentliche Gesundheit. Inputs zum Status quo, zur Bedeutung von Nährwertdaten für evidenzbasierte Empfehlungen, zur Diskrepanz von Nährwertkennzeichnung, Kennzeichnungspraxis und politischen Entscheidungen lieferten Inhalte für eine lebhaft Diskussion.

Das Webinar [«Nährwertdaten für Public Health – richtig und wichtig»](#) war mit ungefähr 60 teilnehmenden Fachleuten gut besucht. Es befasste sich mit der Bedeutung und Nutzung von Nährwertdaten im Kontext der öffentlichen Gesundheit. Referentinnen und Referenten erläuterten, wie diese Daten dazu beitragen können, Ernährungsrichtlinien zu entwickeln, gesundheitliche Ungleichgewichte zu identifizieren und politische Massnahmen zur Verbesserung der Ernährungssituation der Bevölkerung zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Rolle von Nährwertdaten bei der Überwachung von Ernährungsgewohnheiten und deren Einfluss auf chronische Erkrankungen wie Übergewicht, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Die Referierenden diskutierten auch die Herausforderungen bei der Erhebung und Standardisierung von Nährwertinformationen sowie die Notwendigkeit einer transparenten und leicht zugänglichen Datenbank, um gesunde Ernährungsentscheidungen zu fördern.

In der an die Referate anknüpfenden Diskussion wurde auf Erwartungen der Nutzerinnen und Nutzer von Nährwertdaten sowie auf ihre Einforderung «neuer» Nährwertdaten, z.B. zur Nachhaltigkeit eingegangen. Aspekte der Finanzierung und Finanzierbarkeit sowie der Einfluss politischer Entscheidungen auf die Sammlung und Pflege von Nährwertdaten wurden erörtert und eine Zusammenarbeit von Bundesämtern und Gesundheitsorganisationen.

Weitere Angaben zum Programm und zu den Referierenden des Webinars finden sich [hier](#).



Stefanie Zehnder spricht an der Tagung Gendermedizin

Population Health Monitoring Meeting 2024

Das erste «Population Health Monitoring Meeting» fand am 19. September 2024 beim OBSAN in Neuenburg statt. Unter der Trägerschaft von OBSAN, Public Health Schweiz und der Swiss School of Public Health (SSPH+) verfolgte das Treffen das Ziel, die Kultur des Monitorings der Bevölkerungsgesundheit zu stärken und den Austausch zwischen den in diesem Bereich tätigen Personen in der Schweiz zu fördern. Insbesondere sollten Fachpersonen zusammengebracht werden, die solche Daten erheben und diese nutzen, um Entscheidungsträger:innen (Gesundheitsbehörden, Gesundheitsfachpersonen, Bevölkerung) zu informieren, sowie Forschende, die diese Daten wissenschaftlich nutzen.

Das Thema des ersten Treffens lautete: «Die Schweizerische Gesundheitsbefragung: von der Überwachung zur Forschung». Nach den Begrüssungsworten von Marcel Widmer, Direktor des OBSAN, und Professor Arnaud Chiolerio, akademischer Direktor der SSPH+ und Vorstandsmitglied von Public Health Schweiz, sprachen Dr. Olivier Pahud und Dr. Jonathan Zufferey vom OBSAN über «Surveillance-Systeme des OBSAN: zuverlässige und relevante Gesundheitsinformationen». Im Anschluss präsentierten Dr. Vladimir Jolidon und PD Dr. Stéphane Cullati vom Labor für Bevölkerungsgesundheit (#PopHealthLab) der Universität Freiburg ihre Arbeiten zum Thema «Beobachtung sozialer Ungleichheiten bei der Krebsvorsorge anhand der Schweizerischen Gesundheitsbefragung».

Der Austausch mit den rund zwanzig Teilnehmenden ermöglichte insbesondere eine Diskussion über die Datenqualität, die Einschränkungen bei der Durchführung solcher Erhebungen sowie über die Bedeutung einer bedarfsgerechten Ausrichtung auf Monitoring und Forschung. Das nächste Treffen findet am 16. Oktober 2025 am gleichen Ort statt.

Symposium Arbeitsmedizin – Die Arbeit als Faktor der öffentlichen Gesundheit

Im Rahmen des Symposiums «Arbeitsmedizin» wurde die Arbeit als Gesundheitsfaktor beleuchtet. Dabei wurde insbesondere auf den gesundheitsrechtlichen Rahmen des Arbeitsgesetzes und dessen Bedeutung für den Schutz und die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden eingegangen. Es wurde jedoch auch betont, dass die Bedeutung der Arbeitswelt in Prävention und Gesundheitsversorgung oft unterschätzt wird. Die rund 40 Teilnehmenden aus Verbänden, Forschung und Gesundheitsorganisationen diskutierten aktuelle Herausforderungen und präventive Ansätze zur Gesundheit in der Arbeitswelt.

Schwerpunkte waren Arbeitsbelastung, Stressquellen und die psychische Gesundheit am Arbeitsplatz. Flexible Arbeitsmodelle und die

Auswirkungen der Covid-Pandemie wurden ebenso beleuchtet wie Herausforderungen in Berufen mit hohen Gesundheitsrisiken. Psychosoziale Belastungen in ländlichen Berufen und hohe Burn-out-Raten in Gesundheitsberufen verdeutlichten den Bedarf an gezielten Entlastungsmassnahmen.

In der Diskussion wurde betont, dass eine frühzeitige Wiedereingliederung von erkrankten Mitarbeitenden, besonders in kleinen und mittleren Unternehmen, entscheidend ist. Digitalisierung, Arbeitsplatzanpassungen und ein umfassendes Absenzenmanagement können dabei unterstützen.

Das Symposium zeigte, dass Prävention und Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern, Führungskräften und Gesundheitsdiensten essenziell sind, um die Gesundheit am Arbeitsplatz nachhaltig zu fördern.

Novartis-Gesundheitsforum – Braucht die Schweiz einen Frauengesundheitsplan?

Am 28. Oktober 2024 fand das 26. Novartis Gesundheitsforum im Landesmuseum Zürich statt. Unter dem Titel «Braucht die Schweiz einen Frauengesundheitsplan?» wurde die Debatte zur Gendermedizin vertieft. Die Veranstaltung, durchgeführt von Public Health Schweiz und Novartis Schweiz, setzte die Diskussion unserer Tagung «Gendermedizin und öffentliche Gesundheit» vom Juni 2024 fort.

Catherine Gebhard betonte, dass Frauen andere Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen haben als Männer. Stress, Hormone und Lebensstil wirken sich unterschiedlich aus, was eine geschlechtsspezifische Forschung und Versorgung erfordert. Sophie Revaz von Groupe Mutuel wies darauf hin, dass nur 4% der Forschungs- und Innovationsmittel in die Frauengesundheit fliessen, obwohl Frauen die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Bettina Borisch hob hervor, dass eine bessere Frauengesundheit positive Effekte für Familien, Gemeinschaften und den Arbeitsmarkt hat.

Das Forum unterstrich die Notwendigkeit gezielter gesundheitspolitischer Massnahmen. Public Health Schweiz wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die geschlechterspezifischen Aspekte in der Gesundheitsversorgung, Diagnostik sowie in der Prävention berücksichtigt werden.

Webinar mit Akteur:innen aus der frühen Kindheit: Gemeinsam von Anfang an! Wie gelingt das?

Am 14. November 2024 fand das von Public Health Schweiz mitorganisierte Webinar «Gemeinsam von Anfang an! Wie gelingt das?»

statt. Rund 700 Teilnehmende aus der ganzen Schweiz – darunter zahlreiche Hebammen, Fachpersonen der Mütter- und Väterberatung sowie weitere Akteur:innen der frühen Kindheit – tauschten sich über bewährte Praxisansätze und innovative Projekte zur Stärkung vulnerabler Familien aus.

Im Fokus standen die interprofessionelle Zusammenarbeit und die familienzentrierte Vernetzung, die in der föderalen Schweiz nicht zentral organisiert ist. Fachpersonen präsentierten inspirierende Beispiele aus verschiedenen Kantonen und Organisationen, darunter Programme zur Begleitung von sozial belasteten Familien, kantonale Netzwerke und niederschwellige Angebote für Eltern.

Die Diskussionen zeigten, dass Zeit, Vertrauen und ein partizipativer Ansatz entscheidend für eine wirksame Unterstützung sind. Um die Zusammenarbeit weiter zu stärken, wird aktuell das Projekt «Starting Strong Together» lanciert. Dabei wird ein Grundlagendokument für Fachpersonen, Verwaltung und Politik erarbeitet sowie eine Umfeldanalyse in allen drei Sprachregionen durchgeführt. Gespräche mit Gemeinden sollen zeigen, wo sie stehen und welche Unterstützung sie benötigen. Zudem werden Zuständigkeiten, Koordination und Ressourcen zwischen den verschiedenen Akteuren geklärt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Austausch zwischen Praxis und Politik. Public Health Schweiz wird den Dialog in diesem Netzwerk weiter pflegen und über Fortschritte informieren.

Swiss Hepatitis Symposium 2024: «Surveillance & Response»

Das diesjährige Swiss Hepatitis Symposium legte den Schwerpunkt auf die Bedeutung eines kohärenten Ansatzes von «Surveillance und Response» für die erfolgreiche Umsetzung von Eliminationsprogrammen.

Die präsentierten Konzepte und Ansätze aus verschiedenen Ländern verdeutlichten, dass ein effektives Monitoring von Infektionskrankheiten auf präzisen, gut vernetzten Daten basiert, die frühzeitig Hinweise auf Ausbrüche liefern können. In Deutschland führte beispielsweise eine gesetzliche Anpassung der Überwachungssysteme zu einer verbesserten Erfassung von Hepatitis-Fällen, was zu einer genaueren Analyse und Intervention führte. Besonders hervorzuheben ist die Notwendigkeit, Surveillance-Systeme kontinuierlich zu optimieren und an die jeweiligen sozio-ökonomischen und kulturellen Gegebenheiten anzupassen. Der Fokus auf spezifische Risikogruppen und die Bedeutung einer kontinuierlichen Überwachung, gepaart mit innovativen Technologien wie Künstlicher Intelligenz, eröffnen neue Möglichkeiten für eine präzisere und schnellere Reaktion.

Insgesamt wurde deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit und der Austausch von Erfahrungen auf nationaler und internationaler Ebene entscheidend sind, um die Eliminationsziele für Hepatitis und andere Infektionskrankheiten zu erreichen.

Das Symposium lieferte wertvolle Denkanstösse für die Weiterentwicklung von Monitoring- und Reaktionsstrategien und unterstrich die Wichtigkeit, bestehende Daten besser zu nutzen und zu verknüpfen, um eine effektive Bekämpfung von Hepatitis in der Schweiz und weltweit zu gewährleisten.

10. EPD-Symposium: «Gesetzesrevision und Minimaldatensatz – Die Baustellen bei der Umsetzung»

Das 10. EPD-Symposium stand im Zeichen der Weiterentwicklung des elektronischen Patientendossiers (EPD). Im Hinblick auf die geplante Gesetzesrevision, die ein Opt-out-Modell sowie klare Zuständigkeiten und Finanzierungsregelungen vorsieht, wurden drei zentrale Themen beleuchtet: Gesetzesrevision, Minimaldatensatz und Mobile Health.

Die Einführung eines Minimaldatensatzes, der essenzielle Informationen wie Medikation, Diagnosen und Allergien standardisiert, soll die Interoperabilität verbessern und die Nutzung des EPD erleichtern. Gleichzeitig wurden Herausforderungen wie Finanzierung, Akzeptanz bei Leistungserbringern und Datenschutz intensiv diskutiert. Die mobile Integration von Gesundheitsdaten wurde als Chance gesehen, den Nutzen des EPD für Forschung und personalisierte Medizin zu erhöhen.

Ein zentrales Thema war die Diskussion zur digitalen Transformation im Gesundheitswesen, die als Schlüssel zur Bewältigung steigender Nachfrage und Fachkräftemangel gilt. Die Post präsentierte ihre technische Plattform, die auf Modernisierung und Nutzerfreundlichkeit setzt.

Die Fachpersonen betonten die Bedeutung einer starken Governance, klarer Standards und der Sensibilisierung der Bevölkerung für die Vorteile des EPD. Trotz bestehender finanzieller und organisatorischer Herausforderungen bestand Konsens darüber, dass das EPD eine zentrale Rolle für die Zukunft der Gesundheitsversorgung spielen wird.

Das Symposium förderte einen lebhaften Austausch zwischen Fachpersonen, Politik und der interessierten Öffentlichkeit und zeigte die nächsten Schritte für eine erfolgreiche Umsetzung auf.

1.4

STELLUNGNAHMEN

Stellungnahmen

Public Health Schweiz hat im Jahr 2024 folgende Stellungnahmen erarbeitet und eingereicht:

- Stellungnahme zur Vorlage [«Mehr Gestaltungsfreiheit im Homeoffice»](#) der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats
- Stellungnahme zur [2. Etappe zur Umsetzung der Volksinitiative «Für eine starke Pflege \(Pflegeinitiative\)»](#)
- Stellungnahme zur [Änderung von Verordnungen im Lebensmittelbereich sowie im Bereich der Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten](#)
- Stellungnahme zur [Änderung des Heilmittelgesetzes \(HMG\)](#)
- Stellungnahme zur [Teilrevision des Epidemiegesetzes \(EpG\)](#)

Tagungen liefern disziplinübergreifend wertvolle Inputs



1.5

KOMMUNIKATION

Medienmitteilungen

Public Health Schweiz hat im Jahr 2024 folgende Medienmitteilung publiziert:

- [Psychische Krise junger Menschen in der Schweiz: Schulterschluss wichtiger Nichtregierungsorganisationen, um die psychische Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu stärken](#)

Die Medienmitteilung wurde an die Medien verschickt und auf den Social-Media-Kanälen verbreitet. Sie ist auch auf der [Website von Public Health Schweiz](#) aufgeschaltet.

Vor dem Beginn der Swiss Public Health Conference 2024



1.6

AKTIVITÄTEN DER FACHGRUPPEN

Fachgruppe Ernährung

Die Fachgruppe Ernährung von Public Health Schweiz traf sich 2024 zweimal hybrid in Bern und Zürich. Im Fokus standen die «Klimastrategie Ernährung und Landwirtschaft 2050» (Isabel Zihlmann) sowie die neue Schweizer Lebensmittelpyramide (Angelika Hayer). Zudem organisierte die Fachgruppe ein Webinar zum Thema Nährwertdaten im Public-Health-Bereich, das auf grosses Interesse stiess.

Die Fachgruppe umfasst rund 70 Mitglieder aus dem Bereich Public Health Nutrition und bietet eine Plattform für den interdisziplinären Austausch. Neben den beiden Halbjahrestreffen, an denen jeweils 14 bzw. 20 Fachleute teilnahmen, wurden regelmässig externe Referent:innen eingeladen, um Fachimpulse zu aktuellen Ernährungsthemen zu geben.

Das Webinar [«Nährwertdaten für Public Health – richtig und wichtig»](#) wurde von rund 60 Personen besucht und zeigte die Bedeutung verlässlicher Nährwertinformationen für die öffentliche Gesundheit auf.

Die Fachgruppe ist auch in übergeordnete Netzwerke eingebunden: Annette Matzke vertritt Public Health Schweiz in der Allianz Ernährung und Gesundheit (Arbeitsgruppen Zucker, Food Labeling), während Isabel Zihlmann im Vorstand von Public Health Schweiz das Ressort «Fachgruppen» betreut.

Fachgruppe Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung

Die Fachgruppe Gesundheit & Nachhaltigkeit setzte 2024 ihren Fokus auf die Schnittstellen zu Planetary Health und One Health. In drei Gruppentreffen sowie durch interdisziplinäre Kooperationen wurden Herausforderungen und Lösungsansätze diskutiert, insbesondere im Bereich suffizientes Handeln und zivilgesellschaftliches Engagement.

Ein Schwerpunkt lag auf der Arbeit der Untergruppe «Nachhaltige Entwicklung im Gesundheitsversorgungssystem», die sich gezielt mit der ambulanten Pflege beschäftigte. Die Gruppe nahm am Forum ETHIC teil und knüpfte Kontakte mit Spitex-Einheiten, um eine nachhaltige Transformation in Richtung planetare Gesundheit voranzutreiben.

Die Untergruppe «Politik» wurde in «Stakeholder & Kommunikation» umbenannt und intensivierte den Austausch mit relevanten Akteuren, darunter das Forum Nachhaltige Entwicklung, [Dialog](#)

[2030](#) des Bundesamts für Raumentwicklung, [SDSN Schweiz](#) und das Bundesamt für Umwelt anlässlich der Veranstaltung «Mainstreaming Wald & Gesundheit». Darüber hinaus engagierte sich die Fachgruppe in lokalen Projekten wie Climathon, ClimUp, Ernährungsforen und verschiedenen Klimagruppen.

Zunehmend rücken SDG-Spillover-Effekte, Stadt-Land-Verbindungen und nachhaltige Wirtschaftsmodelle in den Fokus¹. Die Fachgruppe nutzt bestehende Netzwerke und Partnerschaften mit Organisationen wie EUPHA, WHO Europa und dem European Observatory, um nachhaltige Transformationen durch Bildung, gesundheitspolitische Arbeit und kreative Kooperationen zu fördern.

Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention

Die Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention engagiert sich intensiv für die Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich. Im Jahr 2024 wurden die bisherigen Arbeiten auf zahlreichen Tagungen im In- und Ausland präsentiert, wodurch die internationale Zusammenarbeit, insbesondere im DACH-Netzwerk für Gesundheitsförderung, weiter gestärkt wurde. Die Beteiligung der Fachgruppe am [Digital Health Design Living Lab](#) ermöglichte eine finanzielle Förderung der Arbeiten zur Aus- und Weiterbildung in Gesundheitsförderung. Eine Zusammenarbeit mit der Gesundheit Österreich GmbH im Rahmen des DACH-Netzwerks Gesundheitsförderung konnte weiter ausgebaut werden. Die Arbeiten zur Aus- und Weiterbildung aus den Vorjahren wurden an diversen Tagungen präsentiert: [Armut und Gesundheit in Berlin](#), [European Health Promotion Conference in Polen](#), [Treffen des DACH-Netzwerks in Gesundheitsförderung in Winterthur](#) sowie im Rahmen eines Webinars der [EUPHA](#).

Neben diesen externen Beiträgen organisierte die Fachgruppe zwei virtuelle Treffen mit jeweils rund 25 Teilnehmenden. Im April wurde eine Fachdiskussion unter Aus- und Weiterbildungsakteur:innen in der Schweiz geführt. Die Arbeit hierzu wird fortgesetzt im Rahmen eines von der SSPH+ und der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz drittmittelfinanzierten Projekts: «Cap4HP: Capacity Building for Health Promotion Professionals in Switzerland».

Das zweite Fachgruppentreffen fand im Oktober statt zum Thema «Gesundheitskompetenz im Kontext der Gesundheitsförderung». Professor Carlo Fabian von der Fachhochschule Nordwestschweiz führte in zentrale Konzepte ein, während der fachliche Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden im Mittelpunkt standen.

¹ Gupta, J., Bai, X., Liverman, D. M., Rockström, J., Qin, D., Stewart-Koster, B., ... Gentile, G. (2024). A just world on a safe planet: A Lancet Planetary Health–Earth Commission report on Earth-system boundaries, translations, and transformations. The Lancet Planetary Health, 8(10), e813–e873.

Fachgruppe Global Health

Die Fachgruppe Global Health war im Jahr 2024 in verschiedene Aktivitäten eingebunden, um den internationalen Austausch im Bereich Public Health zu fördern. Ein zentrales Ereignis war die Organisation eines Workshops im Rahmen der Swiss Public Health Konferenz in Fribourg mit dem Titel «eHealth Surveillance and Outbreak Response Management experiences in Switzerland, Africa and elsewhere». Dabei diskutierten 25 Teilnehmende, wie digitale Überwachungssysteme zur Kontrolle von Krankheitsausbrüchen in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt werden. Dr. Greter präsentierte Erfahrungen aus der Schweiz, insbesondere zu Ausbruchsuntersuchungen im Zusammenhang mit Listerien und Salmonellen. Dr. Barth-Jäggi erläuterte den Einsatz des Surveillance, Outbreak Response Management and Analysis System (SORMAS) in Côte d'Ivoire, das während der Covid-19-Pandemie auch in Schweizer Kantonen für die Kontaktnachverfolgung genutzt wurde. Ergänzend thematisierte Dr. Ndumbi von der WHO die Bedeutung standardisierter und interoperabler Überwachungssysteme für eine effektive Krankheitskontrolle.

Neben der inhaltlichen Arbeit war die Fachgruppe auch in politische Prozesse eingebunden. Sie vertrat Public Health Schweiz an der Jahreskonferenz zur Schweizerischen Gesundheitsausserpolitik, wo bekannt gegeben wurde, dass der Bundesrat die Strategie zur [Schweizerischen Gesundheitsausserpolitik](#) (GAP 2019–2024) bis 2028 verlängert. Diese Entscheidung unterstreicht die anhaltende Relevanz globaler Gesundheitsthemen für die Schweiz.

Trotz dieser Aktivitäten fand 2024 kein Jahrestreffen der Fachgruppe statt, da das Interesse dafür seitens der Mitglieder derzeit begrenzt ist. Diese Entwicklung wirft die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung der Fachgruppe auf und ob eine Neustrukturierung oder Auflösung sinnvoll wäre.

Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit

Die Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit setzte im Jahr 2024 ihre Aktivitäten zur Förderung der psychischen Gesundheit junger Menschen konsequent fort. Dabei orientierte sie sich an den Mehrjahreszielen 2020–2024 von Public Health Schweiz, insbesondere am Schwerpunkt «Gesunde Kinder und Jugendliche». Ein zentrales Anliegen war der weitere Aufbau einer Allianz zum Schutz und zur Förderung der psychischen Gesundheit junger Menschen, die bereits 2023 initiiert wurde. Die Fachgruppe pflegte dabei eine enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren wie Unicef Schweiz-Liechtenstein, Pro

Juventute, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) sowie weiteren Fachinstitutionen wie CIAO. Durch diese breite Vernetzung konnte das Netzwerk weiter ausgebaut und Synergien für die gemeinsame Arbeit geschaffen werden.

Eine Schlüsselrolle innerhalb der Allianzbildung spielte ein Mandat, das das Bundesamt für Gesundheit (BAG) an Public Health Schweiz vergab. Ziel dieses Mandats war es zunächst, einen Überblick über die zahlreichen [Forderungen des Zukunftsrates U24](#) und der [Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen](#) (EKKJ) zur Förderung der psychischen Gesundheit zu gewinnen. In einem nächsten Schritt wurden diese Forderungen mit bestehenden Angeboten verglichen, um Angebotslücken zu identifizieren. Schliesslich erfolgte eine Priorisierung der Massnahmen in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Stakeholdern. Der daraus resultierende Abschlussbericht soll künftig als Grundlage für die Aktivitäten der Allianz dienen.

Neben der inhaltlichen Arbeit organisierte die Fachgruppe zwei Online-Sitzungen im Frühjahr und Herbst. Dabei wurden unter anderem zwei zentrale Themen diskutiert: Zum einen die Rolle des Peer-Ansatzes in der Präventionsarbeit und zum anderen die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schulen sowie Gesundheits- und anderen schulnahen Unterstützungsdiensten. Beide Themen stiessen auf grosses Interesse und sollen in der weiteren Arbeit der Fachgruppe vertieft werden.

Fachgruppe Mental Health

Im Jahr 2024 rückte das Thema psychische Gesundheit verstärkt in den gesellschaftlichen Fokus – eine Entwicklung, die auch Public Health Schweiz aufgriff, indem es psychische Gesundheit als Leitthema der Swiss Public Health Conference 2025 festlegte. Die Fachgruppe Mental Health ist auf verschiedenen Ebenen in die Konferenz eingebunden und trägt aktiv zur inhaltlichen Gestaltung bei. Gleichzeitig wurde innerhalb der Fachgruppe eine Diskussion zur Profilschärfung und zukünftigen Ausrichtung angestossen.

Im Verlauf des Jahres fanden drei Sitzungen der Fachgruppe statt: am 17. April (online), 19. Juni (hybrid) und 18. Dezember (online). Diese Treffen dienten der Standortbestimmung sowie der inhaltlichen und strategischen Weiterentwicklung der Fachgruppe.

Ein wichtiger Beitrag zur Fachdebatte war der von der Fachgruppe organisierte Workshop «Monitoring and Managing

Mental Health in the Digital Age: Opportunities and Risks», der im Rahmen der Swiss Public Health Conference 2024 stattfand. Moderiert von Wim Nieuwenboom, bot der Workshop mit Beiträgen von Annette Fahr (BAG), Kathrin Braune-Krickau (ZHAW) und Wim Nieuwenboom (FHNW) eine fundierte Auseinandersetzung mit Chancen und Herausforderungen digitaler Entwicklungen im Bereich der psychischen Gesundheit.

Darüber hinaus engagierte sich die Fachgruppe in mehreren relevanten Gremien. Sie war Teil der Begleitgruppe des Nationalen Gesundheitsberichts 2025 des Obsan zur psychischen Gesundheit sowie des Scientific Committees der SPHC 2025. Zudem beteiligte sie sich an der «Zürcher Runde» zu Peeransätzen in der psychosozialen Beratung. In enger Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit wurde eine Kommission gebildet, um 2025 eine gemeinsame Tagung zu diesem Thema zu realisieren. Die Fachgruppe wirkte zudem in der Begleitgruppe «Konzept Psychische Gesundheit» von Gesundheitsförderung Schweiz mit, war in der parlamentarischen Kontaktgruppe «Psychische Gesundheit» vertreten und beteiligte sich an der Expert:innengruppe des Netzwerks Psychische Gesundheit.

Ein weiteres Arbeitsfeld bildete die fachliche Beratung im Bereich «Datenvisualisierung psychische Gesundheit», in dessen Rahmen ein Vortrag an der Hochschule Luzern gehalten wurde.

Fachgruppe Public Health Surveillance & Monitoring

Die Surveillance und das Monitoring der Gesundheit der Bevölkerung liegen an der Schnittstelle zwischen angewandter Public Health, den Gesundheitswissenschaften und der Epidemiologie. Die Fachgruppe Public Health Surveillance & Monitoring setzt sich für eine bessere Sichtbarkeit dieses Bereichs in der Schweiz ein. Zu diesem Zweck stellt sie Verbindungen zwischen Forschung und Entwicklung einerseits und den konkreten Bedürfnissen der Surveillance der Gesundheit auf kantonaler und nationaler Ebene andererseits her.

Im Jahr 2024 stand dieses Thema im Zentrum der «Swiss Public Health Conference», die an der Universität Freiburg stattfand. Damit wurde seine Bedeutung für alle Akteurinnen und Akteure der öffentlichen Gesundheit unterstrichen. Rund 300 Teilnehmende kamen zusammen, um über Fortschritte und Herausforderungen im Bereich der Surveillance und des Monitorings der Gesundheit der Bevölkerung zu diskutieren.

Im Jahr 2024 fand zudem das erste «Population Health Monitoring Meeting» statt, das in Zusammenarbeit mit dem OBSAN in Neuenburg organisiert wurde. Diese Veranstaltung brachte Forschende und Praktiker:innen aus dem Bereich zusammen, um eine gemeinsame Monitoring-Kultur zu stärken und den fachlichen Austausch unter den in der Schweiz tätigen Fachpersonen zu fördern. Im Rahmen der ersten Veranstaltung wurden insbesondere die Herausforderungen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung erörtert. Aufgrund des Erfolgs dieses Treffens haben die Teilnehmenden beschlossen, dieses Meeting künftig jährlich durchzuführen. Das nächste Treffen findet am 16. Oktober 2025 erneut beim OBSAN statt. Fortsetzung folgt!

Fachgruppe Digital Public Health

Im Jahr 2024 haben Oliver Grübner, Stéphane Joost und Katharina Jungo die Leitung der Fachgruppe Digital Public Health von Julia Amann und Manuel Schneider übernommen.

Ziel der Fachgruppe ist es, die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Bereich digitale Gesundheit, digitale Epidemiologie und Gesundheitsgeografie in der Schweiz zu fördern. Die Fachgruppe soll als Plattform für alle Mitglieder von Public Health Schweiz dienen, die sich mit digitalen Technologien in der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und in gesundheitsgeografischen Fragestellungen befassen.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzen sich die Mitglieder der Fachgruppe für einen aktiven Austausch zwischen Forschenden, Gesundheits- und Technologieexpert:innen sowie spezifischen betroffenen Bevölkerungsgruppen ein. Im Jahr 2024 wurden die Ziele der Gruppe neu diskutiert und erste Aktivitäten für das Jahr 2025 geplant. Ein wichtiger Schritt in diesem Prozess ist ein Online-Treffen am 7. Februar 2025, bei dem die Erwartungen der Mitglieder besprochen werden. Hier sollen auch mögliche Beiträge und Initiativen für 2025 sowie langfristige Projekte erörtert werden.

Darüber hinaus ist ein bedeutender Workshop am 16. Mai 2025 an der Universität Luzern geplant. Der Workshop trägt den Titel «Digital Public Health & Neuromuscular Diseases – Enhancing Communication and Innovation in Care» und zielt darauf ab, den Einsatz von Chatbots zur Vermittlung sensibler medizinischer Informationen zu diskutieren. Weitere Themen des Workshops werden die Integration digitaler Gesundheitslösungen in das dezentralisierte Gesundheitssystem der Schweiz sowie die Förderung des Dialogs über digitale Gesundheitsplattformen im Bereich neuromuskulärer Erkrankungen sein, mit einem besonderen Fokus auf das elektronische Patientendossier (EPD).

1.7

WEITERE AKTIVITÄTEN UND ENGAGEMENTS

Plattform Grippe- und Covidprävention

Seit 2022 baut Public Health Schweiz im Rahmen der Plattform Grippe- und Covidprävention ein [Gremium aus Fachexpert:innen](#) auf, das Expert:innenwissen zur Prävention und Kontrolle von Infektionskrankheiten in sozialmedizinischen Institutionen bündelt. Nach der Veröffentlichung erster Empfehlungen zur [«Infektionsprävention und -kontrolle bei akuten respiratorischen Infektionen - Leitfaden für Sozialmedizinische Institutionen»](#) im vergangenen Jahr lag der Fokus 2024 auf der Schaffung rechtlicher Grundlagen und einer tragfähigen Organisationsstruktur für das Fachgremium.

Um Einblicke in die Situation zur Prävention und Kontrolle von Infektionskrankheiten in Alters- und Pflegeheimen zu gewinnen, führte Public Health Schweiz eine [Umfrage](#) in Alters- und Pflegeheimen durch. Die [Ergebnisse](#) dienen dazu, zukünftige Massnahmen zur Verbesserung der Infektionsprävention gezielt anzugehen und die Arbeiten des Fachgremiums an den Bedürfnissen der Heime auszurichten.

Die Plattform leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Strategie NOSO in Alters- und Pflegeheimen. Ziel ist es, der Infektionsprävention in diesen Einrichtungen mehr Gewicht zu geben und praxisnahes Wissen bereitzustellen. Dabei muss der Heterogenität der Akteure Rechnung getragen werden. Public Health Schweiz kann hier mit seiner Unabhängigkeit und seiner Erfahrung in der interprofessionellen und interorganisationalen Zusammenarbeit einen wichtigen Beitrag leisten. Im kommenden Jahr soll gemeinsam mit dem BAG und weiteren Organisationen eine langfristige Lösung zur Etablierung des Fachgremiums erarbeitet werden.

Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit

Zu Jahresbeginn folgte die Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit der Einladung des BASPO und nahm am Workshop «Zukunftsorientierte Breitensportförderung» teil, der im Rahmen der Erarbeitung des Berichts zum gleichnamigen Postulat stattfand. Die Vize-Präsidentin der Allianz und Vorstandsmitglied von Public Health Schweiz, Sonja Kahlmeier, brachte dabei zentrale Themen ein, darunter breitere Ansätze in der Bewegungsförderung, die Integration in die Raumplanung und die Ergebnisse des [GAPPA-Berichts](#). Ein Schwerpunkt lag auf wenig aktiven Personen. Ende 2024 wurde der [Bericht](#) veröffentlicht. Zudem fand ein Austausch mit dem BASPO zu aktuellen Herausforderungen in der Bewegungsförderung statt.

Im Herbst 2023 beauftragte die Mitgliederversammlung das Sekretariat mit der Umsetzung des Projekts «Bewegungsland Schweiz». Mit dem Budget 2024 standen Fundraising-Massnahmen im Zentrum, um Stiftungen, Sponsoren und neue Vereinsmitglieder für das Vorhaben zu gewinnen. Trotz positiver Resonanz blieb die Finanzierung eine Herausforderung. Der Vorstand entschied im September dennoch, die drei Interventionsbereiche «Bewegungsfreundliches Umfeld», «Frühe Intervention (Vor-/Schule)» und «Breitensport» weiterzuentwickeln – eine Arbeit, die sich nun über einen längeren Zeitraum erstrecken wird.

Zwei Mitgliederversammlungen boten Raum für fachlichen Austausch. Im Frühjahr zeigte Jochen Borchert (Rheinland-Pfalz) auf, wie das Bundesland zu [«Rheinland-Pfalz: ein Land in Bewegung»](#) wurde. Im Herbst präsentierte Tamara Estermann-Lütolf, wie der Kanton Luzern Klimaschutz und Bewegungsförderung kombiniert.

Auch in der Leitung der Allianz gab es Veränderungen: Carole Straub trat aus dem Vorstand zurück – wir danken ihr für ihr Engagement. Neu wurden Anne Bernasconi und David Moser in den Vorstand gewählt. In fünf Vorstandssitzungen und einer Re-traite wurden strategische Entscheidungen für die Zukunft des Vereins getroffen.

Raumwechsel an der Swiss Public Health Conference 2024.



Allianz Ernährung und Gesundheit

Die Allianz Ernährung und Gesundheit setzte sich 2024 intensiv mit ernährungspolitischen Themen auseinander. Ein besonderer Fokus lag auf dem Nutri-Score: Die Allianz informierte Nationalrät:innen zur Motion [Problematischen Einsatz von Nutri-Score unterbinden](#) und [empfahl](#) deren Ablehnung. Dennoch wurde die Motion mit 102 zu 85 Stimmen angenommen. Neben einem Vereins-Newsletter zum Nutri-Score erschienen Fachartikel, u. a. in der [Schweizerischen Zeitschrift für Ernährungsmedizin](#). Kritisch betrachtet wurde auch der Rückzug der Migros aus dem Nutri-Score-System, weshalb die Allianz den [direkten Dialog](#) mit der Migros-Direktion suchte.

Ein weiteres zentrales Thema war der übermässige Zuckerkonsum. Mit dem [«Zuckermanifest»](#) engagiert sich die Allianz für eine Konsumreduktion. Fachpersonen wie Bettina Wölnerhanssen und Anne Christin Meyer-Gerspach waren gefragte Interviewpartnerinnen in Medien wie der [Tagesanzeiger](#) und der Präsidentin, Nationalrätin Manuela Weichelt war im [Kassensturz](#) zum Thema Zucker präsent. Die Allianz leistete ebenso Unterstützung bei den beiden Vorstössen [Zuckerreduktion in der Schweiz - wie weiter?](#) und [Zuckerkonsum und Belastung der Krankenversicherung](#). Die Allianz Ernährung und Gesundheit war im 2024 wiederum Partnerin der Aktion MAYbe less sugar. Eine [Medienmitteilung](#) dazu wurde veröffentlicht. Ein besonderer Höhepunkt war der parlamentarische Anlass «Zucker» am 28. Mai im Bundeshaus. Fachpersonen informierten Parlamentarier:innen über gesundheitliche Folgen eines hohen Zuckerkonsums. Das Interesse war gross und es konnten wertvolle Kontakte mit Parlamentarier:innen unterschiedlicher Parteizugehörigkeiten geknüpft werden.

Auch das Thema Kindermarketing war 2024 präsent. Die Allianz begleitete die Revision des Lebensmittelgesetzes, in der das Thema angekündigt wurde, und Präsidentin Manuela Weichelt wurde dazu von [20 Minuten](#) interviewt. Die Eröffnung der Vernehmlassung verzögerte sich jedoch und wird nun für 2025 erwartet. Zudem nahm die Arbeitsgruppe Nachhaltige Ernährung unter der neuen Leitung von Martina Holzmann ihre Aktivitäten wieder auf, mit Schwerpunkt auf der Agrarstrategie AP30+. Annette Matzke vertritt die Allianz in der Begleitgruppe des BLW.

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen, und zwei Mitgliederversammlungen fanden statt. Der Austausch mit fial, dem BLV und Gesundheitsförderung Schweiz wurde weiter vertieft. Pascal Müller und Martina Holzmann wurden neu in den Vorstand gewählt. Annette Matzke, die sich mit unermüdlichem Einsatz und viel Herzblut für die Allianz Ernährung und Gesundheit engagiert(e) wurde aus dem Vorstand verabschiedet.

Allianz 'Gesunde Schweiz'

Die [Allianz 'Gesunde Schweiz'](#) setzt sich dafür ein, dass gesundheitsförderliches Verhalten für die Bevölkerung einfacher wird. Unter der neuen Präsidentin Flavia Wasserfallen wurden die [strategischen Ziele und Handlungsschwerpunkte](#) der Allianz neu definiert. Ein zentrales Anliegen ist die Stärkung der Prävention im Krankenversicherungsgesetz (KVG), um eine bessere Balance zwischen Kuration und Prävention im KVG zu schaffen. Die Allianz fordert die [Einrichtung einer Eidgenössischen Kommission für Vorsorge in der Gesundheitsversorgung](#), die auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse systematische Empfehlungen für Präventionsleistungen im KVG erarbeitet.

Die Tabakprävention stellt einen weiteren Schwerpunkt der Allianz dar. In der Frühlingssession wurde ein Informationsfrühstück für Parlamentarier:innen zu E-Zigaretten organisiert. Der Anlass wurde auch im Hinblick auf die Beratungen zur Revision des Tabakproduktegesetzes in der Frühlingssession organisiert, die die Allianz eng begleitet. Die Allianz bringt sich zudem in die Erarbeitung einer Nachfolgelösung der Nationalen Strategien NCD und Sucht ein.

Public Health Schweiz profitiert als Mitglied und Sekretariat der Allianz von deren breiten Netzwerk an Fachpersonen aus dem Bereich Prävention. Thomas Steffen bringt als Vize-Präsident die Themen von Public Health Schweiz in die Allianz 'Gesunde Schweiz' ein.

APN-CH

Der Verein APN-CH reglementiert die Pflegeexpert:innen, legt die Anforderungen für die Registrierung und den Erhalt der Registrierung fest, engagiert sich für die Weiterentwicklung der APN-Rollenprofile und pflegt internationale Beziehungen zu beruflichen Organisationen. Per Ende 2024 waren insgesamt 180 Personen als «Pflegeexpert:in APN-CH» registriert.

Der Jahresbeginn war geprägt von Wechseln im Vorstand. So übernahm Ursula Wiesli das Vereinspräsidium von Yvonne Willems-Cavalli und die neuen Vorstandsmitglieder, Peter Wolfensberger und Gabi Brenner, nahmen ihre Arbeiten auf.

Ein wichtiger Meilenstein war die Veröffentlichung des Berichts zum Projekt [«Minimal Standards for Certification/Specialisation of APNs \(MiS-APN\)»](#) konnte 2024 veröffentlicht werden. Er beinhaltet die Festlegung einer Struktur für die Ausbildung von Advanced Practice Nurses (APNs), die Definition notwendiger Inhalte und Vorschläge zur Weiterentwicklung spezifischer Rollen.

Im Rahmen der Pflegeinitiative und der [Motion Streiff -Feller zur gesetzlichen Regulierung von APNs](#) wurde ein weiteres Sounding Board durch das BAG und das SBFI einberufen. APN-CH wurde von Prof. Dr. Romy Mahrer Imhof (Präsidentin der Expertenkommission) vertreten und brachte die Expertise zu den Tätigkeiten und Kompetenzen der APNs ein, die als Grundlage für die Vernehmlassung zum Gesundheitsberufegesetz dienen.

Im November 2024 wurde zudem ein neues Sounding Board einberufen, das sich mit der Vergütung von APN-Leistungen befasst. Eine Arbeitsgruppe aus praktizierenden APNs bildete sich und prüft nun, welche Tätigkeiten finanziell abgegolten werden können. APN-CH ist sowohl durch Ursula Wiesli in der Arbeitsgruppe als auch durch Prof. Dr. Romy Mahrer Imhof im Sounding Board vertreten, um die Interessen der Pflegeexpert:innen aktiv einzubringen.

Parlamentarische Gruppe und politische Koordination NCD

Die parlamentarische Gruppe Nichtübertragbare Krankheiten (NCD) bleibt ein zentraler Schwerpunkt der Allianz ‚Gesunde Schweiz‘. Ihr Ziel ist es, die Gesundheitsförderung und Prävention im Bereich NCD nachhaltig in der Schweizer Politik zu verankern. Durch Veranstaltungen wie die «Gesundheitsmittwoche» sensibilisiert sie Parlamentarier:innen für aktuelle präventionsrelevante Themen.

In der Sommersession organisierte die parlamentarische Gruppe NCD gemeinsam mit der parlamentarischen Gruppe Gesundheitspolitik einen Gesundheitsmittwoch. Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider diskutierte mit Parlamentarier:innen und Vertreter:innen von Organisationen über die Geschäfte der neuen Legislatur.

Public Health Schweiz führt das Sekretariat der parlamentarischen Gruppe NCD und koordiniert die Zusammenarbeit zwischen den parlamentarischen Gruppen im Bereich Gesundheit. Die politische Koordination NCD bündelt die politische Hintergrundarbeiten der beiden Trägerorganisationen der parlamentarischen Gruppe NCD, der Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ und Gesundheitsförderung Schweiz, sowie von Public Health Schweiz. In diesem gemeinsamen Engagement für mehr Gesundheitsförderung können Synergien genutzt und Aktivitäten gegenseitig unterstützt werden.

Pro-salute Schweiz

[pro-salute.ch](#), setzt sich als nationale Allianz dafür ein, die Stimme der Versicherten, Prämiendahlenden, Konsumentinnen und

Patienten in die nationale Gesundheitspolitik einzubringen. Im Berichtsjahr nahm pro-salute.ch Stellung zur [«Teilrevision des Epidemienengesetzes»](#), zum [«Kostendämpfungspaket 2»](#) und zum [«Kredit Qualitätsmassnahmen»](#).

Im Juni 2024 wurden zwei Volksinitiativen von der Stimmbevölkerung abgelehnt: die Kostenbremse-Initiative und die Prämieneinstellungs-Initiative. Zu beiden traten daraufhin indirekte Gegenvorschläge in Kraft, die von pro-salute.ch begrüsst werden – auch wenn weitere Schritte nötig sind. Im November stimmte die Bevölkerung der Reform EFAS (Einheitliche Finanzierung ambulant und stationär) zu. pro-salute.ch will sich für eine gute Ausgestaltung einsetzen, namentlich bei den noch zu erarbeitenden Modalitäten des Einbezugs der Langzeitpflege.

Des Weiteren konnte pro-salute.ch 2024 ihre Kooperationen vertiefen. In der ersten Jahreshälfte konnte zudem ein Kommunikationskonzept erstellt und der [Internetauftritt](#) neugestaltet werden.

Schliesslich haben die sechs Organisationen von pro-salute.ch begonnen, basierend auf den [drei Maximen](#) Qualität – Transparenz – faire Kosten, eine Position zu den Themen ‚Medikamente‘ und ‚integrierte Versorgung‘ zu schärfen und auszuformulieren. Die beiden Positionspapiere werden im Verlauf des Jahres 2025 verabschiedet.

ScolarMed

[ScolarMed Schweiz](#) ist die Vereinigung der in den schulärztlichen Diensten der Schweiz tätigen Fachpersonen und setzt sich für die Gesundheit von Schüler:innen ein.

Im Berichtsjahr nahm ScolarMed Schweiz Stellung zur [schulärztlichen Verordnung des Kantons Bern](#). Des Weiteren verfasste ScolarMed ein Unterstützungsschreiben für das Forschungsprojekt zum GeNI (Gender concepts and Nutrition In childhood), welches im Rahmen des neuen Nationalen Forschungsprogramms «Gender Medicine and Health» (NFP 83) bewilligt wurde.

ScolarMed Schweiz ist aktiv in der «European Union for School and University Health and Medicine» (kurz EUSUHM) Vereinigung vertreten und hat somit Zugang zu Austausch und Vernetzung auch auf der internationalen Ebene. Am Kongress vom 3. bis 5. Oktober 2024 zum Thema [«Sustainable Health in Children and Students – Reduce the GAPI»](#) konnte eine Delegation aus der Schweiz teilnehmen und die Schulgesundheitsarbeit vertreten.

Jährlich organisiert ScolarMed Schweiz zusammen mit einem schulärztlichen Dienst die nationale Schulärztetagung. Die Veranstaltung mit dem Titel «Regenbogenfische und Superheldinnen:

die Mission der Schularztbande» fand am 5. Dezember 2024 in Wil, Kanton St. Gallen, statt und richtete sich an Schularztinnen und Schularzte sowie an Fachpersonen aus den schulärztlichen Diensten. Ein zentrales Thema der Tagung war der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im schulärztlichen Dienst und deren Einfluss auf die psychische Gesundheit von Schüler:innen.

Mentoring-Programm

Public Health Schweiz bietet gemeinsam mit den [Swiss Public Health Doctors \(SPHD\)](#) ein Mentoring-Programm für Studierende und Doktorierende im Public-Health-Bereich sowie für junge Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung zum Facharzt in Prävention und Public Health an. Das Ziel ist es, den Nachwuchs in der Berufswahl zu fördern und beim Berufseinstieg sowie in der Karriereplanung zu unterstützen. Das Mentoring-Programm dauert ein Jahr und wird auf Deutsch und Französisch angeboten. Acht Mentees-Mentor:innen-Paare nahmen im Berichtsjahr am Programm teil.

Am 6. Juni 2024 fand der Kick-off-/Abschlussanlass statt. Die neuen Mentees und Mentor:innen wurden begrüsst und die bisherigen verabschiedet. Die bisherigen Mentor:innen und Mentees berichteten von einer positiven Erfahrung. Zudem hatten die Mentees die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Wir freuen uns, das Mentoring-Programm im kommenden Jahr fortzusetzen und einen wichtigen Beitrag für den Nachwuchs im Bereich Public Health leisten zu können.

Politmonitoring

Public Health Schweiz führt seit dem Berichtsjahr im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz das nationale Politmonitoring mit einem Fokus auf politische Entwicklungen in den folgenden Themen: Gesundheitsförderung, Prävention, psychische Gesundheit, Gesundheit am Arbeitsplatz und Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Jeweils vor den Sessionen des nationalen Parlaments erstellt Public Health Schweiz eine Vorschau zu relevanten Geschäften mit Links, Kurzbeschreibungen und bisherigen Beschlüssen. Nach den Sessionen folgt eine Rückschau mit den getroffenen Entscheidungen und neuen Vorstössen. Ergänzend bietet Public Health Schweiz monatliche Updates zu laufenden Beratungen, Bundesratsbotschaften und Vernehmlassungen.

Die Berichte erscheinen in Deutsch und Französisch und bieten eine wertvolle Orientierung für Akteure im Gesundheitswesen.



Tagung Gendermedizin und öffentliche Gesundheit -
Ein Plus für die gesamte Gesellschaft

prevention.ch

[Prevention.ch](#) ist die zentrale Online-Plattform für Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz. Sie vernetzt Fachpersonen, stellt fundierte Informationen bereit und unterstützt Akteure bei der Umsetzung wirksamer Präventionsmassnahmen. Public Health Schweiz vertritt im Redaktionsteam von prevention.ch das Thema nichtübertragbare Krankheiten NCD. Wir bringen aktuelle Public-Health-Themen ein und recherchieren relevante Akteure, wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Projekte im In- und Ausland.

Im Berichtsjahr hat prevention.ch neu das [Thema des Monats](#) lanciert, in dem jeden Monat in einem Newsletter über einen Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung vertieft informiert wird und Akteure und Projekte vorgestellt werden.

Fachgremium Tabak- und Nikotin-entwöhnung

In der Unterstützung von Raucher:innen bei der Tabakentwöhnung spielen Gesundheitsfachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen eine entscheidende Rolle. Berufsgruppenübergreifende aktuelle fachliche Grundlagen bieten eine wichtige Basis für die Arbeit dieser Fachpersonen. Um gemeinsame Grundlagen für die Tabak- und Nikotinentwöhnung zu erarbeiten und zu aktualisieren, Stellungnahmen und Empfehlungen zu formulieren sowie Akteure zu vernetzen, hat der Tabakpräventionsfonds (TPF) vor einigen Jahren ein [Fachgremium für die Tabak- und Nikotin-entwöhnung](#) eingerichtet. Public Health Schweiz übernimmt 2025 neu das wissenschaftliche Sekretariat des Fachgremiums und hat die Arbeiten zur Übernahme bereits in diesem Jahr begonnen. Wir freuen uns, das Gremium in seiner wichtigen Arbeit zu unterstützen und zur Weiterentwicklung der nationalen Grundlagen zur Tabakentwöhnung beizutragen.

2.1
VEREIN

Public Health Schweiz ist die unabhängige nationale Organisation, welche die Anliegen der öffentlichen Gesundheit vertritt.

Der Verein bildet ein themen- und disziplinenübergreifendes gesamtschweizerisches Netzwerk an Public-Health-Fachleuten und engagiert sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz. Er unterstützt die Entscheidungsträger:innen fachlich.

Public Health Schweiz verfügt über acht thematische Fachgruppen und veranstaltet jährlich die zweitägige Swiss Public Health Conference, die eintägige nationale Demenzkonferenz sowie mehrere halbtägige Symposien und Webinare zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen. Ende 2024 zählte der Verein insgesamt 739 Mitglieder, darunter 610 Einzel-, 110 Kollektiv- und 19 Gönnermitglieder.

2.2
VORSTAND

Der Vorstand ist das leitende Organ von Public Health Schweiz. Er traf sich 2024 zu sechs Sitzungen. Traktanden waren die laufenden Geschäfte sowie die Jahresplanung, Finanzen und Veranstaltungen.

Jennifer Hasselgard-Rowe ist im Mai 2024 aus dem Vorstand zurückgetreten. Herzlichen Dank an dieser Stelle für ihr wertvolles Engagement!

Name	Funktion	Organisation Institution
Thomas Steffen	Präsident	Dr. med., MPH, Facharzt für Prävention und Public Health
Daniel Frey	Leitung Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit	Dr. med., FMH Kinder- und Jugendmedizin, diverse Mandate
Marc Fuchs	Ressort Finanzen	Direktor Operations, COO Siloah-Gruppe
Arnaud Chiolerio	Fachratsmitglied	Prof. Dr. med., Population Health Laboratory (#PopHealthLab), Universität Freiburg, Co-Direktor Swiss School of Public Health (SSPH+)
Sonja Kahlmeier	Fachratsmitglied	Prof. Dr., Inhaberin City Health, Dozentin FHNW & FFHS
Stéfanie Monod	Fachratsmitglied	Prof. tit. Dr. med., Co-Leiterin der Abteilung Epidemiologie und Gesundheitssysteme, Unisanté
Isabel Zihlmann	Ressort Fachgruppen, Leitung Fachgruppe Ernährung	Dipl. oec. troph., MPH, Ernährungs- und Gesundheitswissenschaftlerin
Jennifer Hasselgard-Rowe		Dr., Institut für globale Gesundheit, Universität Genf



2.3
FACHRAT

Der Fachrat ist ein legislatives Organ von Public Health Schweiz und verantwortlich für die langfristige inhaltliche Ausrichtung des Vereins.

Das Gremium traf sich im Jahr 2024 zu drei Sitzungen. Inhaltlich lag ein Schwerpunkt auf der Mehrjahresplanung 2025–2028, insbesondere auf der politischen Positionierung zu nichtübertragbaren Krankheiten (NCDs) und psychischer Gesundheit. Zudem wurde die Rolle von Public Health Schweiz im Gesundheitssystem und die Vernetzung mit anderen Akteuren thematisiert.

Weitere Themen waren die Pandemiebewältigung im Epidemien-gesetz, der demografische Wandel, der Klimawandel und die

Bedeutung des Arbeitsplatzes für Prävention. Zudem wurde über die Idee einer Junior-Sektion zur Stärkung des Nachwuchses und über die Jahresrechnung 2023 des Vereins gesprochen.

Mit diesen Schwerpunkten trug der Fachrat massgeblich zur strategischen Weiterentwicklung und politischen Positionierung von Public Health Schweiz bei.

Bettina Borisch, Myriam Pasche und Mirjam Rodella Sapia sind im Mai 2024 aus dem Fachrat zurückgetreten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr langjähriges und wertvolles Engagement!



Name	Organisation Institution
Thomas Steffen	Präsident Public Health Schweiz
Julia Amann	Projektleiterin Strategie und Innovation, Careum
Verena Biehl	Dozentin Gesundheitsförderung und Prävention, ZHAW
Stephen Jenkinson	Abteilungsleiter Innovationen, Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse
Arnaud Chiolero	Professor für Public Health, Direktor Population Health Laboratory, Universität Fribourg
Stéphanie Monod	Co-Leiterin der Abteilung Epidemiologie und Gesundheitssysteme, Unisanté
Julia Dratva	Leitung Forschung Institut Public Health, ZHAW
Daniel Frey	Unabhängiger Experte
Andrea Weber-Käser	Geschäftsführerin Schweizerischer Hebammenverband
Sonja Kahlmeier	Inhaberin City Health
Tanya Kasper Wicki	Koordinatorin Swiss Learning Health System, Departement Health Science & Medicine, Universität Luzern
Roswitha Koch	Leiterin Bereich Pflegeentwicklung und Internationales, SBK
Alfred Künzler	Fachpsychologe Gesundheitspsychologie und Psychotherapie
Marc Fuchs	Direktor Operations, COO Siloah-Gruppe
Wim Nieuwenboom	Dozent, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW
Julie Page	Co-Leiterin Koordinationsstelle, Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz
Stéphanie Pin	Leiterin Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention, Unisanté Lausanne
Carlos Quinto	Facharzt für Allgemeine Innere Medizin, Mitglied Zentralvorstand FMH
Sabine Rohrmann	Leiterin Krebsregister Kanton Zürich und Zug
Sabine Schläppi	Geschäftsführerin ChiroSuisse
Susanne Stronski	Co-Leiterin des Gesundheitsdienstes der Stadt Bern
Thomas Vogel	Ökonom im Bereich Gesundheit, Universitätsspital Genf (HUG)
Ralph Wettach	Präsident Schulpsychologie Schweiz, Direktor Schulpsychologischer Dienst Kt. St. Gallen
Felix Wettstein	Nationalrat, Professor, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW
Kaspar Wyss	Professor, Direktor des Swiss Centre for International Health, Swiss TPH
Isabel Zihlmann	Dozentin Fernfachhochschule Schweiz, freiberufliche Ernährungswissenschaftlerin
Bettina Borisch	Direktorin World Federation of Public Health Associations, Professorin Universität Genf
Mirjam Rodella Sapia	Ärztin für allgemeine innere Medizin in eigener Praxis
Myriam Pasche	Leiterin des Sportamts, Lausanne

SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE



SWISS
PUBLIC HEALTH
CONFERENCE

2.4

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ von Public Health Schweiz.

An der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 15. Mai 2024 wurden alle Vereinsgeschäfte genehmigt. Arnaud Chiolero und Stéfanie Monod wurden einstimmig als Vorstands- und Tanya Kasper Wicki, Stephen Jenkinson und Andrea Weber als Fachratsmitglied gewählt.

Eröffnet wurde der Anlass mit dem Fachinput «Blick unter die Bundeshauskuppel: Wie verläuft die Meinungsbildung? Wer nimmt wie Einfluss?» von Felix Wettstein, Nationalrat Grüne SO und Mitglied Fachrat.

2.5

GESCHÄFTSSTELLE

Die operative Tätigkeit von Public Health Schweiz obliegt der Geschäftsstelle in Bern.

Bis zum 31. Oktober 2024 stand die Geschäftsstelle unter der Leitung von Corina Wirth. Anschliessend übernahmen die Stellvertreterinnen Verena Hoberg und Stefanie Zehnder die Leitung, bis die neue Geschäftsführerin Bettina Maeschli am 1. März 2025 ihre Tätigkeit aufnahm.

Zum Ende des Jahres 2024 beschäftigte Public Health Schweiz sechs Mitarbeitende (4,3 Vollzeitstellen).



The Swiss Society for Public Health

Das Team von links nach rechts: Gabriela Bannwart, Martina Zürcher, Mavila Lutumba, Verena Hoberg, Corina Wirth, Stefanie Zehnder, Luana Marbot



Public Health Schweiz

Dufourstrasse 30

CH-3005 Bern

Tel. +41 31 350 16 00

info@public-health.ch

www.public-health.ch